

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf

Inferate
pro Spalte 15 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

N^o 81.

Sonntag, den 18. Juli 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Pommern. Briefe etc. sind von jetzt ab wieder an den Gauvorsteher G. Reinke in Stettin, Graßmann's Buchdr., Kirchplatz 3, zu senden. — Zugleich bringen wir die neue, auf dem letzten Gantage beschlossene Eintheilung der Provinz in drei Bezirke zur Kenntniß. 1. Bezirk Stettin: Vorsteher G. Reinke, Graßmann's Buchdr. (Gollnow, Greifenhagen, Nau-gard, Basewalk, Pyris, Stargard und Stettin). 2. Bezirk Stralsund: Vorsteher F. W. Looß, Regierungs-Buchdr. (Anclam, Barth, Cammin, Demmin, Greifswald, Grimmin, Putbus a. R., Stralsund, Swinemünde, Uckermünde, Wolgast und Wollin). 3. Bezirk Stolp: Vorsteher W. Leipzig, Freige'sche Buchdr. (Belgard, Bublitz, Bütow, Colberg, Gdäsin, Dramburg, Greifenberg i. P., Labes, Lauenburg i. P., Neustettin, Polzin, Rügenwalde, Rummelsburg, Schivelbein, Schlame, Stolp und Trepow a. R.). Die vorstehende Eintheilung ist mit dem 1. Juli c. in Kraft getreten und haben sich die Mitglieder in den einzelnen Druckorten von jetzt ab in allen Angelegenheiten an den betr. Vorsteher ihres Bezirkes zu wenden.

Sra. Bei der am 9. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren zum Vorstande gewählt: Habermann als Vorsitzender, Scannevin als Kassirer und Gottschaldt als Schriftführer. — Den reisenden Collegen zur Nachricht, daß das Viaticum in der Hofbuchdruckerei, der Kettel aber in der Buchdruckerei von Buhr & Draeger verabfolgt wird.

Kaiserslautern (Pfalz). Bei der vorgenommenen Neuwahl des Ausschusses wurden folgende Herren gewählt: Als Ortsvorstand Schönbberger, als Kassirer Pfeiffer und als Schriftführer Schenk. — Für reisende Collegen zur Nachricht, daß der Viaticumszettel in der K. Kayser'schen Druckerei ausgestellt wird und die Auszahlung in der Buchdruckerei der „Pfalz. Post“ erfolgt.

Leipzig. Das Verbandsbuch Nr. 993, ausgestellt am 10. Juli 1875 in Leipzig, auf den Seher August Froberg aus Leipzig lautend, wird hiermit für ungültig erklärt. Demselben ist am 13. Juli ein neues Buch unter Nr. 996 ausgestellt worden.

Wien. Infolge der Eintheilung des Schlesiens Verbandes in Bezirke hat der Ortsverein Wiegitz, behufs Vereinfachung der Geschäfte mit auswärtigen, seinem Vorsitzenden die alleinige Correspondenz übertragen; Briefe und Geldsendungen sind deshalb zu adressiren an Schriftföhrer Fr. Martini, Buchdr. H. Krumbhaar. — Die Herren Ortsvorsteher, Vertrauensmänner und einzeln stehenden Verbandsmitglieder in den nunmehr zum Bezirksverein Wiegitz gehörenden Orten Bunzlau, Haynau, Jauer, wollen gef. ihre Adressen nach hier einschicken, damit die nöthige Verbindung baldmöglichst herbeigeföhrt werden kann. — Eingegangen am 12. d. vom Seher Wirt in Haynau: Nr. 14. 50.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die Beisitzige Adresse zu richten):

In Breslau der Seher Ignaz Karowicz aus Krotoschin, ausgelernt in Krotoschin am 16. April 1875. — E. Keil, Ursulinerstraße 1.

In Kaiserslautern der Maschinenmeister Hugo Facius aus Zwidaun. — A. Schönberger, Buchdr. der „Pfalz. Post“.

In Schweidnitz der Seher und Drucker Otto Krieger, ausgelernt am 18. April 1875 in Wiegitz; bisher noch nicht beim Verbands. — Otto Siltmann, Dünnhaupt'sche Buchdruckerei.

In Stettin der Seher R. Schmoock aus Stettin, bereits früher dem Verbands angehörig und angeblich ausgetreten. — G. Reinke bei Graßmann, Kirchplatz 3.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Lübeck 10 Thlr., Altenburg 1 1/4 Thlr., Dessau 1 1/4 Thlr.

Stimmen aus Fachzeitschriften.

In einem frühern, gelegentlich des in Aussicht stehenden Wiener Tarificonflicts publicirten Artikel (Nr. 34 d. Bl.) wurde eines Aufsatzes der „Südb. Buchz.-Ztg.“ Erwähnung gethan, in welchem diejenigen Verlagsbuchhändler, die zugleich Buchdruckereibesitzer, aufgefordert wurden, etwaige Localzuschläge ganz in Wegfall zu bringen. Weiter wurde in dem Blatte von den übertriebenen Forderungen des Buchdruckerverbandes gesprochen und u. A. wörtlich Folgendes angeführt: „Heute, nachdem normale Verhältnisse eingetreten sind, wäre es wol an der Zeit, wenn die Lohverhältnisse ebenfalls normal und den jetzigen Verhältnissen entsprechend erniedrigt würden“ (!?). Wir würden auf Vorstehendes nicht wieder zurückgegriffen haben, wenn uns nicht die diesjährige Generalversammlung des süddeutschen Buchhändlervereins, abgehalten am 21. v. M. in Stuttgart, dazu besonders Veranlassung geboten hätte. In derselben erfolgte der Bericht über die in Folge der letzten Generalversammlung veranlaßte Enquête bezüglich der Rabattfrage, der mit Annahme des folgenden Antrages schloß: „Die Generalversammlung des süddeutschen Buchhändlervereins wolle erklären: In Erwägung, daß durch die Steigerung in den Preisen aller Lebensbedürfnisse und infolge dessen der Löhne (!), sowie durch die bedeutende Erhöhung der Eisenbahnfachkosten u. A., die Geschäftskosten des Sortimentsbuchhandels in beträchtlicher Weise sich gesteigert haben; in Erwägung ferner, daß der Verlagsbuchhandel infolge des enormen Aufschlages der Drucklöhne seine Bezugsbedingungen dem Sortimentsbuchhandel gegenüber vielfach zu schmälern in der Lage war, der letztere aber an die festen Ladenpreise gebunden ist, kann der süddeutsche Buchhändlerverein nicht umhin, in der Erwägung von Kundenrabatt in bisheriger Weise eine Gefahr zu erblicken für den Fortbestand eines lebenskräftigen Sortimentsbuchhandels und damit für die gleichmäßige Verbreitung gediegener Literatur, welche durch eine Schwächung der festen, eigenthümlichen und bewährten Organisation des deutschen Buchhandels gefährdet erscheint, und beschließt daher: die Abschaffung des Kundenrabatts (ausgenommen im Verkehre mit Bibliotheken etc.) ist im Interesse der Erhaltung eines soliden Sortimentsbuchhandels mit allen zulässigen Mitteln anzustreben.“ „Die Zeiten ändern sich!“ Im März sagte man, wol zunächst um den deutschen Buchdruckergehilfen wegen Unterstützung der Wiener Collegenchaft bange zu machen, „die Löhne müssen den jetzigen Verhältnissen entsprechend erniedrigt werden“; im Juni rechtfertigt man den Wegfall des Kundenrabatts damit, daß im eben mitgetheilten und mit großer Majorität angenommenen Antrage ausgeführt wird, „die Buchhändler seien durch die Steigerung in den Preisen aller Lebensbedürfnisse und infolge dessen der Löhne“ zu einer derartigen Maßnahme gebrängt worden. Ziehen wir nun aus dem beregten Artikel der „Südb. Buchz.-Ztg.“ und dem Generalversammlungsbeschlusse die nachstehenden Consequenzen, so ist abermals zur Evidenz erwiesen, daß man sich in diesen Kreisen nicht scheut, den Tarif durch die gewöhnlichste Tendenzligue anzugreifen und dem Arbeiter in ungerechtfertigter Weise, was im Antrage ja indirect hervorgehoben wird, den Verdienst zu schmälern. Wir

bringen diese Kundgebung auch besonders mit Rücksicht für diejenigen Herren von der Feder, die in eblem Wettstreit ihre Tinte für die angeblich so sehr nothwendige Abminderung der einzelnen Tarificasse ausfließen lassen.

Bei der Wichtigkeit, die uns eine Betheiligung der österreichischen Buchdrucker, Principale und Gehilfen, bei der demnächstigen Tarificonflict zu haben scheint, und für welche wir wiederholt in diesem Blatte eingetreten sind, erlauben wir uns auch heute auf die in Rede stehende Angelegenheit zurückzukommen. Einer an die Wiener Gehilfenschaft, bez. deren Vertreter, gerichteten Kundgebung der deutschen Verbandsleitung entnehmen wir darüber Folgendes: „Der deutsche Buchdruckerverband und der Principalsverein halten sich nicht für competent, die Bestimmungen über Einigungsamt und Schiebsämter“ einseitig abzuändern, da mit den Wahlen zum Einigungsamte ihre Functionen erloschen sind und die ganze Angelegenheit lediglich dem Einigungsamte übertragen wurde. Daß das letztere das Recht der Cooptation haben soll, ist nirgends ausgesprochen, und so bliebe eigentlich nur übrig, in den zwölf Wahlorten des Einigungsamtes allgemeine Versammlungen der Principale einerseits, der Gehilfen andererseits einzuberufen und in diesen über die Mitbetheiligung der österreichischen wie der schweizerischen Gehilfen und Principale zu berathen, resp. zu beschließen. Wenn jedoch die Oesterreicher nicht allzu großen Werth auf Etiquettefragen legen, ist dieser weitläufige Apparat überflüssig. Wir glauben Ihnen folgenden Vorschlag machen zu können, der auch von dem Principalsvereins-Ausschusse beifürwortet wird: Sie wenden sich an den Gehilfenvorstehenden des Einigungsamtes und veranlassen die Principale, wenn es noch nicht geschehen sein sollte, sich an den Principalsvorstehenden des Einigungsamtes zu wenden mit dem Gesuche, zu den Beratungen des Tarifs einige Vertreter aus Oesterreich, eventuell der Schweiz, die in derselben Weise gewählt werden wie die deutschen Delegirten, zuzuziehen. Allerdings wird es kaum möglich sein, Ihnen vorerst auch das Stimmrecht einzuräumen, vielmehr würde den Bestimmungen die Ausdehnung des Tarifs auf Oesterreich und die Schweiz anzufügen sein. Werden dann diese Reformvorschlüge über Tarif und Ausdehnung desselben von den 24 Versammlungen in Deutschland angenommen, worüber man ja auch in Oesterreich vielleicht eine Abstimmung veranlassen könnte, so ist die Sache erledigt. Selbst für den Fall, daß man sich bei den Beratungen nicht einigen könnte, würde für die Oesterreicher ein Tarif geschaffen werden können, wenn dieselben im Laufe der Sitzung unter sich eine Abstimmung veranlassen.“

Man sieht hieraus, daß die noch schwebende Sache allmählich in's rechte Fahrwasser geleitet wird, und werden wir nicht versäumen, gelegentlich weitere Mittheilung hierüber zu machen.

In der Vorwoche mußte wegen überhäuftem Materials ein interessantes Schriftstück des Wiener Factorvereins, gerichtet an die dortigen Principale, zurückgestellt werden. Der verehrl. Leser wird sich vielleicht erinnern, daß wir in Nr. 21 d. Bl. dem Wiener Principalsorgane das Wort ließen, auf daß es von dem Holze rede, aus welchem man tüchtige Wiener Factore schnitzen zu können glaubte. Es kam u. A. folgende erbaulich klingende Stelle vor: „Ein Factor, der seinen Posten richtig ausfüllen soll, muß unsern Erachtens völlig herantreten aus den Banden, die ihn an seine früheren Collegen, die Gehilfen, fesseln.“ Der Schreiber dieser Worte glaubte wahrscheinlich dem Wiener Factorverein, der kurz vorher gegen eine Reduction des Localzuschlages gestimmt hatte, einen freundschaftlichen Wink mit dem Bannpfeile geben zu müssen, der aber zugleich einem peremptorischen Befehl so ähnlich sah, wie ein Ei dem

andern. Untern 31. März d. J. hat nun genannter Verein ein „Memorandum des Factorenvereins“ betiteltes Schriftstück von sich gegeben, was merkwürdigerweise erst im Juli in der „Desterr. Buchdruckzeitung“ Stelle gefunden hat. Wir meinen, allerdings mit größtmöglicher Bescheidenheit, es wäre für den Wiener Factorenverein besser gewesen, wenn das sonderbare Sammeljurium in den Acten vergraben worden wäre und nicht den Weg der öffentlichen Bekanntgabe genommen hätte. Der Ton, welcher durch das Schriftstück wie ein rother Faden geht, und den wir, beiläufig gesagt, einen ziemlich verdienstlichen Namen möge aus folgenden Sätzen klar werden. Es heißt dort also: „Ein Factor aber, welcher dem Kreise der Gehilfen sich entzieht und seine ganze Kraft ehrlich und rückhaltlos dem Geschäfte und seinem Principale (!) widmet, hat eine ungemein schwierige Stellung, wenn ihn Rücksichtslosigkeit oder ein anderer Grund zwingt, in den durch fortgesetzte Agitationen für sich den gewesenen Factor feindselig gestimmten Kreis der Gehilfen zurückzutreten und deren Schikanen zu erdulden, die ihm das Leben zur Hölle und die ganze Existenz unmöglich machen können (!). . . . Gegenübergestellt einer in sich so stramm organisirten und rückhaltlos ihre Zwecke verfolgenden Corporation, wie die der Gehilfen, schwach, oft auch gar nicht unterstützt von den Principalen, kommen sie nicht zum kräftigen Bewußtsein ihrer wahren Lage. . . . Wir gestehen offen, daß in der unsicheren Stellung mancher Factore, welche oft gleich den Gehilfen nur vierzehntägige Kündigung haben und im Wochenlohn stehen, der Grund der unsicheren tastenden, schwankenden Haltung des Factorenvereins zu suchen ist. Auch der große Wechsel der Factore lähmt die Thätigkeit des Vereins; giebt es doch Geschäfte, welche alljährlich zwei bis drei Factore verdrängen (!); wenn die Geschäfte, welche diesen Unlug pflegen, sich auch dadurch am meisten selbst schaden, so tragen sie doch eine gewisse Unsicherheit in die Reihen der Factore, und lähmt diese die Thätigkeit einer Corporation (?), der sie angehören.“ Im weitem Verlauf erlaubt sich der Ausschuß genannten Vereins, den Principalen Folgendes zur Einführung zu empfehlen: „Es soll mit jedem Factor ein Vertrag auf mindestens ein Jahr abgeschlossen werden, und zwar in der Regel von Neujaßr zu Neujaßr. Die ersten drei Monate vom Engagementsantritt haben als Probezeit zu gelten. Die Kündigungszeit soll sechs Monate betragen, keinesfalls aber unter drei Monate herabgesetzt werden. Der Gehalt soll über dem Maximum des Verdienstes der berechnenden und gewissen Geld-Seher stehen und in Monatsraten bezahlt werden“ (??).

Einfender dieses hält einen nur aus Factoren zusammengesetzten Fachverein für ein Un Ding, weil ein Factor oftmals wieder Gehilfe werden muß, d. h. an den Kassen oder die Presse zu gehen gezwungen ist, und ein solcher Verein folgerichtig wegen eines jeden seiner Beschlüsse angefeindet wird. Den „Säulen“ einer derartigen Verbindung brauchen wir wol nicht vor Augen zu führen, daß sie, die Factore, von ihren Principalen naturgemäß in allen denjenigen Fällen wie gewöhnliche Gehilfen angesehen werden, wo es sich zunächst darum handelt, entweder für ihre Person selbst eine materielle Besserstellung zu erlangen, oder in welchen sie als „Vermittler“ mit Rücksicht auf die Gehilfen an ihres Brodherrn Geldbeutel herantraten müssen. — Ein Factor sollte sich stets, was die Vereinigung anlangt, zu den Gehilfen zählen, dies wäre für ihn entchieden das Beste; in andern Falle, wenn er dies nicht zu können glaubt, dürfte eine weise Neutralität — „Wilder“ — zu empfehlen sein.

Das französische Fachblatt „l'Imprimerie“ bringt über die trostlose Lage des Buchdruckergewerbes in Spanien folgende Mittheilung: „Alle Welt erwartet bei uns das Ende des Bürgerkrieges. Die Buchdruckerei besonders lebt nur von Tag zu Tag, d. h. vorzüglich von Accidenzarbeiten. Niemand magt mehr ein größeres Unternehmen, ein größeres Werk zu beginnen, und kaum könnte man ein Duzend Verleger nennen, die unsere Maschinen mit dem Drucke übersehter französischer Romane beschäftigen. Von der Restauration wurden alle carlistischen Zeitungen unterdrückt; gegenwärtig ist die Reihe an den republikanischen, welche auf einen, zwei oder drei Monate suspendirt werden. Solcher Art ist es begreiflich, daß beinahe alle unsere Kunstjünger das Pflaster treten müssen. Umsonst kommen die Seher aus der Provinz nach Madrid, umsonst gehen die Wabrider nach der Provinz; statt Arbeit finden sie überall bloß Elend.“

Correspondenzen.

F.H. Altenburg. (Verspätet.) Wie auch dieses Jahr das Namensfest unsers Vaters Gutenberg wiederum die meisten Collegentzifer zur Geselligkeit vereinigete, so schaute auch uns dieser hohe Erinnerungstag in echt collegialistischer Weise zusammen. Bei den Klängen der Concertmusik im festlich decorirten Saale ergötzen sich die Anwesenden an den freudestrahenden Gesichtern

der beschenken Sprößlinge der Jünger Gutenberg's; so mancher Händedruck und Brudergruß wurde gewechselt, bis schließlich Frau Musica die Füße zum Tanz in Bewegung setzte. Freudig überascht wurden wir durch ein Telegramm aus Breslau von einigen Collegen, die uns unlängst verlassen, und laut stimmend die Anwesenden ein in das uns übersandte: „Hoch der Verb and!“ Eine Hauptwürze erhielt die Feier durch das acht freundschaftliche Entgegenkommen unserer mitanwesenden Herren Principale und nicht gleichgiltig gingen bei uns zugerufenen Worte an uns vorüber: „Kannst Du für Dich kein Ganzes bilden, so schließe Dich als Glied der großen Kette an.“ So wollen wir denn hoffen, daß dieser Tag seine Früchte trage, damit die Stürme und Gewitterwolken wie bisher auch in der Zukunft an uns vorüber ziehen; aber auch nicht eher ruhen, bis wir durch feste Einigkeit uns als würdiges Glied der Kette bewährt haben, so daß bei der diesjährigen Reise durch den „Cor.“ Altenburg nicht wieder zu der Fraction gehört, welche die öffentliche Meinung als entscheidenden Factor anrufen muß! — „Gott grüß' die Kunst!“

— **Danzig.** Der diesjährige Gantag fand hier am 20. Juni statt und hatte 1) den Jahresbericht, 2) Rechnungslegung, 3) Neuwahl des gesammten Vorstandes, 4) Erhöhung der Verbandssteuer zur Tagesordnung. Von einer Begrüßung der Delegirten mußte diesmal Abstand genommen werden, da leider der eine, welcher gewählt worden (Herr Str. in G.) nicht erschienen war. — Der Jahresbericht wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Berthold, kurz aber übersichtlich zusammengefaßt, vorgelesen und daran die Bitte geknüpft, den im letzten Jahre verstorbenen Collegen Linke durch Erheben von den Sigen zu ehren. Kassenbestand war die Summe von 100 Thlr. für die Krankencasse und 33 Thlr. 4 Gr. 2 Pf. für die Verbandskasse; diese niedrigen Summen sind nur dadurch entstanden, daß im letzten halben Jahre gegen 200 Thlr. Krankengeld ausgezahlt sind und noch keine Erhöhung der Verbandssteuer seit dem 1. Januar eingetreten war. — Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt und die Wahl, wenn auch in zwei Fällen mit einigem Sträuben, von folgenden Collegen angenommen: 1. Berthold, Vorsitzender, 2. Kump, Stellvertreter, 3. Behrendt, Kassirer, 4. Krüller, Stellvertreter, 5. Senger, Schriftführer, 6. Kranki, Stellvertreter. Eine Erhöhung der Verbandssteuer wurde vorläufig auf ein halbes Jahr und zwar $\frac{1}{2}$ Gr. pro Woche festgesetzt. Zu der an diesem Tage stets üblichen Feier war eine Wasserfahrt mit einem kleinen Dampfer nach der Halbinsel Jela veranstaltet; an derselben nahmen die meisten Collegen mit Weib und Kind Theil, und endete die Fahrt Abends 10 Uhr zur vollen Zufriedenheit in der heitersten Laune. Einige Collegen hatten es vorgezogen, in Danzig zu bleiben, weil Mittags eine Depesche von dem einen Delegirten eintraf, daß er den Zug veräumt habe, um rechtzeitig in der Versammlung erscheinen zu können und erst Nachmittags eintreffen werde. Der gebräute Colleague zog es aber vor, im Kreise seiner Familie und Verwandten zu bleiben und waren daher die zurückgebliebenen Mitglieder um ihre Festesfreude betrogen. — Der Abend des Tages wurde im Vereinslocale von den Collegen, welche die Seefahrt nicht allzusehr angegriffen hatte, mit Sang und Klang beschlossen. — Möge auch dieser Tag wieder dazu beitragen helfen, die Mitglieder fester zusammenzuhalten und stets des Wortes bewußter zu werden, „daß Einigkeit stark macht!“

— **Danzig.** Am 7. d. Mts. reiste ein Seher sein wollenbes Individuum, Namens Julius Freund, hier durch. Da er sein Verbandsbuch (ausgestelltes Neustadt den 2. Mai 1875) verloren haben wollte, war er mit einer Bescheinigung versehen, welche ihm attestirte, daß er sein Buch wirklich verloren habe, und welche als Unterschrift: pr. Weberstaedt, Pr. Holland, trug. Mit diesem Schein und unter der Vorgabe, daß er am hiesigen Orte bei S. Condition erhalten, er auch jede Stunde sein Buch erwarde, erschwandelte er sich aus der Viatikumskasse einen Thaler Vorschuß. Ein paar Tage darauf erfuhr wir, daß er zwar Condition erhalten, aber bis heute, den 14., noch nicht sich hat sehen lassen. — Ich ersuche die Herren Viatikumsausgeber, im Falle gen. Freund, der in der That ein „Freund“ zu sein scheint, noch ähnliche derartige Scheine besitzt und vorgeigen sollte, ihm etwas besser auf die Finger zu sehen, als es hier geschah.

F.G. Gera, 12. Juli. Auch hier wurde ein Allgemeines Gutenbergfest, resp. der Namenstag unsers Altmeisters Gutenberg, in entsprechender Weise gefeiert. Dasselbe fand am 26. vor. M. in den Localitäten von F. Kaiser in Pöppeln statt; Nachmittags von 4 Uhr an Concert, ausgeführt vom Hautboisencorps, und Abends ein Länzchen. Ungünstiger Witterung wegen konnte das Concert nicht im Martinsgrube, wie im Programm angegeben, abgehalten werden, sondern mußte ebenfalls in Pöppeln stattfinden. Nach einigen Musikstücken hielt Herr Halle die Festrede und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den größten der Erfinder, Johannes Gutenberg, knüpfte hieran die 25jährige Gründungsfest der Thüringer

Krankencasse und brachte dem Jubilar, Herrn Engelhardt in Gotha, ebenfalls ein dreifaches Hoch aus; schließlich gebachte Redner noch mit einigen Worten der liebenswürdigen Damenwelt, worauf zum dritten Male alle Anwesenden in das Hoch mit voller Brust einstimmten. — Am 10. Juli c. Abends 8 Uhr fand die jährliche Generalversammlung in Winkelmans's Local statt. Tagesordnung war: 1) Bericht der Delegirten über den Gantag in Altenburg. 2) Wahl eines Delegirten zur Berathung des neuen Gantatutats u. s. w. — Aus dem Berichte ging hervor, daß man in Altenburg die „Annalen“, und früher auch „Vorwärts“, aus der Gantatutatskasse, ohne daß der hiesige Ortsverein davon benachrichtigt wurde. Die Delegirten haben, und zwar mit Recht, im Sinne des hiesigen Ortsvereins dagegen Protest eingelegt. Wir nehmen an, daß mit Einführung der neuen Gantatutatsstatuten die Orts- und Gantatutatskasse getrennt und der Uebelstand damit beseitigt wird. Hoffen wir, daß durch Verschmelzung des Erzgebirgischen Saues mit dem Oesterländischen Weibe zusammen fest verwachsen und ferner einig Hand in Hand in Hand gehen. — Zum Delegirten zur Berathung des Gantatutats wurde Herr J. Scannevin mit großer Majorität gewählt.

Görlitz, im Juli. Auch die hiesige „Typographia“ feierte, wie alle Jahre, am 27. Juni das schönste Fest für Buchdrucker: das Johannistfest. Laut Versammlungsbeschlusses sollte dasselbe im Vereine mit den Hirschberger Collegen im nahen Riesengebirge (auf den Bibersteinen, Kynast) gefeiert werden, was diese nach gepflogenen Verhandlungen auch bereitwillig acceptirten. Da nun alle auf das Fest bezüglichen Beschlüsse, in drei Versammlungen durchberathen, fast durchgängig einstimmig angenommen wurden, konnte man doch mit Bestimmtheit auf eine eben solche Theilnahme am Feste schließen, wie die hiesigen Collegen, da die Aufforderung, resp. Einladung an die Collegen Hirschbergs von ihnen ausging, es als Ehrensache hätten betrachten sollen, recht zahlreich zu erscheinen; dies war ein schöner Gedanke, doch kam es leider anders! — Am Morgen des 27. waren von 28 Verbandsmitgliedern — 8 (!) am Sammelort erschienen, trotzdem ein namhafter Zuschuß aus der Typographikasse bewilligt worden war; die größte Druckerei, woselbst 12 Verbandsmitglieder conditioniren, glänzte ganz durch ihre Abwesenheit. Ob nun die Herren Collegen dieser Druckerei sich durch irgend welche Agitation abhalten ließen, oder durch sonstige Gründe benogen wurden, sich auszuschießen, was allerdings bei Begehung eines Festes, wie das Johannistfest, kein schönes Bild von dem unter jenen Herren herrschenden Geiste abgiebt, konnte nicht ermittelt werden. Wir wollen über diese Thatsache kein weiteres Urtheil fällen, mögen die verehrt. Leser darüber selbst urtheilen und denken — Gedanken sind ja goldfrei! — Doch jetzt zum Feste selbst. Es waren also nur 8 Collegen am Platze erschienen, doch diese Wenigen ganz und in vollster Erkenntnis der Bedeutung und Würdigung dieses Festes. Gegen 3 Uhr früh fuhr die kleine Schar, in freudig-feierlicher Stimmung, über Kohnfurt nach Alt-Ghemnitz. Von hier aus ging es dem Programm gemäß zu Fuß, trotz der zweifelhaften Witterung, lustig und guter Dinge nach den Bibersteinen, den Knebezoums mit den Hirschberger Collegen. Gegen 10 Uhr erschienen denn auch diese in fast vollständiger, uns beschämender Anzahl (dieselben hatten auch mehr von den Görlitzern erwartet), und nach beiderseitigen Begrüßungen veran hier die übrige Zeit nur zu schnell. Berggeist Rüberzahl setzte Alle auf eine harte Probe, denn noch immer wollte uns die Sonne mit ihrem freundlichen Strahlen nicht beglücken und die Nebel zertheilen, die uns die erhoffte Aussicht verbargen. Unter Sang und Klang wurde Abchied von der Höhe genommen, und frisch ging es, nach einer Pause im freundlichen Gait, der Führer mit Gebirgsstock und dem Wahrzeichen des Berggeistes voran, nach dem stattlichen Hermsdorf u. s., wo durch die liebenswürdigkeit der Hirschberger Collegen uns ein frugales Mittagmahl im Garten, „zum Verein“ erwartete. Hier entsfaltete sich bei Gesang auf das Fest bezüglicher Lieder und Versensast ein heiteres Bild edler Collegialität, zumal auch das Wetter sich aufklärte und für den Nachmittag eine lobnende Aussicht vom Kynast aus versprach, welcher mit neuen Kräften und in gehobener Stimmung erstiegen wurde. Ein an der Brust leidender Hirschberger Colleague, welcher sich trotzdem nicht abhalten ließ, das Johannistfest mit zu feiern, was zur Beherzigung für weniger collegialisch Gesinnte dienen kann, die sich ausgeschlossen, ritt der Schonung halber hoch zu Ross voran; so nur der Einzige auf der alten Beste von den Jüngern Gutenberg's gehalten. Nach eingenommenem Kaffee wurden die Ueberreste der Burg mit ihrem Sagenhafter unter der Leitung eines kundigen Führers besichtigt und der Thurm erklimmt, der Alle durch eine wunderbare klare Fernsicht erfreute. Unter dem Donner von drei Böllern, Trommelwirbel und dem weittragenden Echo wurde der Rückweg durch den Böllengraben und angetreten, unterwegs in einer Berg-Waude noch einige Celter

mit und ohne eingenommen, und ehe man es ahnte, war man wieder in Hermsdorf im Garten bei Eige, wo ein frisches Seidel trefflich munde. Um nun mit den Hirschberger Collegen noch so lange als möglich zu verkehren, wurde beschlossen, über Warmbrunn nach Hirschberg zu fahren, um am letzten Orte noch ein Abschiedsständchen in der Restauration zum Festseller zu erleben. Nach einem herzlichen Abschiede und dem Wunsche eines baldigen Wiedersehens in Görlich trennten sich die Collegen auf dem Bahnhof, zufrieden von den Einbrüden des Tages, und nur bedauernd, daß es den Waldenburger Collegen, an welche ebenfalls Einladung ergangen war, dieselbe aber gleich aus Mangel an Zeit ablehnten, nicht vergönnt gewesen, an dieser Feier Theil zu nehmen. — Den Herren Collegen in Waldenburg diene zur gefälligen Notiz, daß, wenn ihnen ein Vorkurs gemacht worden, derselbe von rein persönlicher Seite ausgingen ist, nicht mit Wissen der anderen Görlicher Mitglieder.

Leipzig, 9. Juli. Infolge des Beschlusses der letzten allgemeinen Maschinenmeisterversammlung fand am Mittwoch d. 7. d. M. die erste Sitzung der Commission für Ausarbeitung eines allgemeinen Drucker-tarifs statt. Zu derselben wurde beschloffen, vorläufig dahin zu wirken, sich mit anderen und zwar zuerst mit den größeren Druckereien Deutschlands in's Einvernehmen zu setzen, um die Ansichten der resp. Vereine in dieser dringenden Frage zu erfahren, jedoch soll es nicht ausgeschlossen sein, daß sich auch die kleineren Druckereien hieran beteiligen. Wir fordern daher alle Maschinenmeister-Vereine, resp. Vereinigungen auf, Versammlungen abzuhalten und die dort in diesem Sinne gefassten Beschlüsse anher umgehend kund zu geben. Namentlich wäre es wünschenswert, wenn von Stuttgart, Berlin, Hamburg, Hannover, Braunschweig, München, Breslau u. s. w. die Ansichten bald einbringen, damit wir, um während dieser Zeit nicht müßig bleiben zu müssen, das an die Hand gegebene Material verwerten könnten. In Kürze sei noch die am 14. v. M. stattgefundene und wegen ihrer so wichtigen Tagesordnung auch ziemlich stark besuchte allgemeine Maschinenmeisterversammlung erwähnt, in welcher der erste Punkt der Tagesordnung die Tariffrage betraf. Nach längerer eingehender Debatte wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung beschließt, eine Commission von 5 Mann zur Ausarbeitung eines allgemeinen Drucker- und Maschinenmeister-Tarifs zu wählen und dieselbe zu beauftragen, sich mit der hier schon bestehenden Seher-Commission in's Einvernehmen zu setzen, so wie mit Zuziehung der größeren Druckereien Deutschlands, einen allgemeinen Drucker- und Maschinenmeister-Tarif zu schaffen, um denselben bei der im nächsten Jahre stattfindenden Tarifrevision dem allgemeinen Seher-Tarif anhängen zu können.“ Nachdem noch mehrere weniger wichtige Punkte herathen waren, ging die Versammlung auseinander, sich der Hoffnung hingebend, im nächsten Jahre wenigstens einen Anhaltspunkt zu haben, damit nicht mehr so viele Ungehörigkeiten von dem Drucker und Maschinenmeister verlangt werden können: — Zuschriften, so wie etwaige Anfragen sind zu richten an G. A. Hoyer, Neubüch bei Leipzig, Seitengasse Nr. 6.

Ludwigshafen a. Rh., 11. Juli. Mißverstehen und Wortverdrehen hat schon viel böses Blut gemacht; einen neuen Beleg hierzu liefert ein Artikel aus Speyer in Nr. 77 des „Corr.“. Der Verfasser schiebt mir darin zunächst die Absicht unter, als sei ich bemüht gewesen, beim mittelhheinischen Gaultage in Mainz den Ortsverein Speyer „in ein etwas ungünstiges Licht zu stellen.“ Zur Erhöhung des Effectes der vermeintlichen Beleidigung werden mir sogar noch Kraftausdrücke, wie „Starrsinn“, „falsche Opposition“, in den Mund gelegt: — Wenn es mir schon höchst sonderbar vorkommt, wie der Herr Delegirte von Speyer dazu kommt, die wenigen Worte, welche ich in der bewegten Angelegenheit sprach, seinem Ortsverein in solch gefäßiger Weise zu interpretiren, so erscheint es mir aber geradezu unglaublich, daß derselbe Worte, wie die oben angeführten, gehört haben will und über dieselben seinen Mandanten berichtet. Dem gegenüber erkläre ich auf's Bestimmteste, daß die mir in jenem Artikel angeonnenen Worte von mir nicht gebraucht wurden. — Um nun nicht etwa eine so häufig beliebte „Erwiderung“ zu veranlassen, verzichte ich auf eine Rückerstattung der vom Speyerer B.-Correspondent gegen mich gemachten Ausfälle und beschränke mich auf eine Wiebergabe dessen, was ich bei Gelegenheit der Eintheilung des mittelhheinischen Gaultages in Bezirks- und Ortsvereine gesprochen. Als bei eben besagter Eintheilung die Reihe an die Pfalz kam, äußerte einer der Herren Delegirten von Mainz sich dahin, die Pfalz, welche schon durch ihre Unterstützungskassen verbunden sei, könne wol auch einen Bezirksverein zusammen bilden. Hiergegen erlaubte ich mir einen bescheidenen Zweifel auszusprechen und erinnerte daran, daß eine ähnliche Vereinigung der pfälz. Druckereien bis zum Jahre 1868 bereits bestanden habe, denn bis dahin sei die gesammte Pfalz auf den mittelhheinischen Gaultagen nur durch einen Delegirten vertreten

gewesen. Im genannten Jahre aber protestirte der Ortsverein Speyer gegen diesen Usus und sandte auf eigene Kosten einen Delegirten (Herrn Dieckert) nach Wiesbaden, welcher von der dortigen Gaultagsversammlung, trotz der Einsprache des Abgeordneten für die Pfalz (Herrn Waldfirch), auch anerkannt wurde. Auf diese Thatsache gestützt, sprach ich die Ueberzeugung aus, daß selbst, wenn sich sämtliche Ortsvereine mit diesem Arrangement (das Neustadt, der Mittelpunkt der Pfalz, als Bezirksverein figurirte) einverstanden erklärten, der Ortsverein Speyer dagegen Opposition machen würde, zumal noch jetzt zwischen beiden Vereinen ein nichts weniger als freundschaftliches Verhältnis bestehe. — Das ist, was ich vor den Delegirten des mittelhheinischen Gaultages in dieser Angelegenheit gesprochen und wofür ich noch heute die volle Verantwortung übernehme. — Damit dürfte zur Genüge dargethan sein, daß es gewiß nicht in meiner Absicht lag, „einem benachbarten Ortsverein Eins anhängen“ zu wollen. Dem Herrn B.-Correspondenten wird hoffentlich aus Obigen klar geworden sein, daß, als ich das Wort Opposition (nicht „falsche Opposition“, wie Herr E. zu sagen beliebt) gebrauchte, nur die Vorgänge von ebemem, keineswegs aber die ihm vorgeschwebende und als „Erläuterung“ angeführte Kassenangelegenheit im Auge hatte, denn in letzterer habe ich meine Meinung noch um kein Jota geändert und werde auch fernerhin stets auf Seite Derer stehen, die das Interesse der Allgemeinheit zu wahren suchen. Fr. G. ch. Wien, 13. Juli. Ein bedeutungsvoller Wechsel in den Zeitungen einiger größeren Geschäfte dürfte sich schon in der nächsten Zeit vollziehen. Es wird nämlich von völlig glaubwürdiger Seite das Gerücht colportirt, daß Herr Ludwig Kott, Leiter der „Presse“-Druckerei, seinen Posten mit 1. October verläßt und Herr Josef Eisenmenger vom alten „Fremdenblatt“ denselben übernehmen wird. An Stelle des Letzteren würde Herr Walther Gschwandtner, zuletzt Factor in der Druckerei der „Deutschen Zeitung“, treten. Das Gerücht, für welches wir übrigens durchaus keine Verantwortung übernehmen, gewinnt an

Consistenz, da Herr Gschwandtner ein eingegangenes Engagement in einer Privatdruckerei rückgängig gemacht hat. — Herr Gustav Heine, der Begründer des „Fremdenblattes“, wird vom 1. September an eine neue Zeitung, höchst wahrscheinlich ein Concurrentenblatt des von ihm an die Actiengesellschaft „Elbemühl“ um einen hohen Preis verkauften „Fremdenblattes“ — herausgeben. Beamte für die Administration sind bereits angestellt und verlautet, daß man von dem ursprünglichen Plane, eine eigene Druckerei einzurichten, abgekommen ist und einer schon bestehenden Officin (wahrscheinlich Hirschfeld oder der Druckerei der alten „Presse“) die typographische Herstellung übertragen werden wird. — Vergangenen Sonntag fand unter dem Vorstehe des Schriftsetzers Herrn Schwarzinger eine gut besuchte Versammlung der vorgeschrittenen Arbeiterpartei statt, in welcher zu Gunsten der strikenden Weber Brünn's eine Resolution gefaßt wurde, worin den Brünn's Webern die wärmsten Sympathien ausgesprochen werden. Schwarzinger, welcher unser einseitiges Coalitionsgesetz trefflich kritisirte, wurde des öftern vom Regierungsoberreter, der die Versammlung auflösen drohte, unterbrochen.

Briefkasten.

D. in Berlin: Daß in Brenzlau der Tarif nicht gezahlt wird, steht bereits im „Verzeichniß“; — das Inserat wurde aufgenommen, weil „Compagnon-Gesuch“, wodurch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Geschäftsverhältnisse besser werden. — M. in Altenburg: Wir waren schon anderweitig versprochen. — S. in Dresden: Wenn Ausgelernte, wie so häufig geschieht, sofort entlassen werden, mögen sie sich in ihrem Lehrorte anmelden.

Wir bitten unsere Herren Correspondenten, die für die Redaction des „Corr.“ bestimmten Notizen stets von den sonstigen Mittheilungen getrennt einzusenden.

Vaticumstatistik eingegangen aus: Bonn, Bayreuth, Passau, Hanau, Essen, Stettin, Dortmund, Straßburg, Ems, Dresden, Freiberg.

Anzeigen.

Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen.

„Le Progrès“ von Pierron & Dehaitre in Paris.

Vervollkommnetes System. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Tadellose solide Construction, leichter Gang, einfache Bedienung, daher billigste und praktischste Maschinen dieser Gattung. Hunderte von Maschinen im Betrieb.

Kopdruck-Maschinen zum Treten und Drehen. Maschinen für Cartes à la minute (6000 Druck pro Stunde), Papierschnide-Maschinen, Folir-Maschinen (60,000 Folien pro Tag), Perforir-Maschinen mit Hebel oder Pedal. Autographische Pressen. Pressen mit Hebel und Balancier für Trocken-Hoch- und Farbendruck. Glättpressen, Satinir-walzwerke u. s. w. Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main.

11]

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Eine Buchdruckerei

in einer kleinen, industriellen Stadt Thüringens, die einzige am Orte, mit Blattverlag, ca. 25 Ctr. Schrift- und Handpresse (jährl. Reinertrag 1400 Thlr.), ist für den festen Preis von 3500 Thlrn. bei 2500 Thlrn. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter Chiffre St. 645 durch die Exp. d. Bl. [645]

Ein tüchtiger, zuverlässiger

[139]

Accidenzsetzer,

der befähigt ist, die ganze Accidenzabtheilung einer mittlern Druckerei zu leiten, findet bei einem jährlichen Gehalte von 1500 Mark sofort dauernde Stellung. Offerten unter A. B. 139 befördert die Exp. d. Bl.

Ein Schriftsetzer

oder Maschinenmeister kann angenehme und dauernde Condition in Berlin erhalten, wenn derselbe 500 bis 2000 Thlr. in das Geschäft gegen Sicherheit und gute Zinsen einlegen kann. Offerten abzugeben in Berlin in postlagernt sub 1875, Postexpedition, Potsdamer Bahnhof. [609]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

der auch an der Maschine Bescheid weiß, und ein firmer Zeitungsetzer finden per 1. September angenehme und dauernde Condition bei [563] A. Breichneider in Reiff.

Factor-Gesuch.

Eine der größten und bestrenommierten Schriftgießereien in Deutschland sucht einen Factor. Derselbe muß vollständig mit Gießmaschinen vertraut sein und die Fähigkeit besitzen, ein großes Personal zu leiten. Einem mit der mechanischen Technik der Schriftgießerei vertrauten Manne wird der Vorzug gegeben. Ein hoher Gehalt wird zugesichert. — Gef. Adressen unter A. Z. N. 128 durch die Exp. d. Bl. erbeten. [128]

Ein Seher,

nicht zu jung, welcher eine dauernde Condition wünscht, kann sofort bei mir antreten. Solcher, der etwas Bescheid an der Presse weiß, erhält den Vorzug. [159] M. Schröder in Schöneheide (Sachsen).

Ein tüchtiger Maschinenmeister

kann sofort dauernde Condition erhalten. Gehalt 8 Thaler pro Woche. [154] J. G. Altstetter in Hanau.

Maschinenmeister gesucht.

Zum 1. August findet ein tüchtiger und solider, nicht zu junger Maschinenmeister, der, soweit es möglich ist, das Einlegen mit zu besorgen hat, bei uns dauernde Condition. [148] Schaefer & Co., Geseffmünde.

Ein gewandter Schweizerdegen

findet Anfang August in meiner neu einzurichtenden Buchdruckerei dauernde und gute Stellung.

Langensalza. Hermann Berger. Druckerei und Verlagsbandl. [27]

Ein mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauter

Buchdrucker, langjähriger Metteur einer großen politischen Zeitung, wünscht per August oder auch später ähnliche Stelle. Derselbe ist auch befähigt, die Leitung einer mittleren Druckerei zu übernehmen.

Gef. Offerten befördert sub G. 4490 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Eölr, Wallrasplatz 2. [161]

Ein tüchtiger Setzer,

welcher gegenwärtig die Stellung eines ersten Accidenzsetzers inne hat, sucht anderweite Condition. Derselbe könnte event. auch die Führung eines mittleren Geschäfts übernehmen. Gute Referenzen stehen zur Disposition. Gef. Offerten unter A. 160 befördert die Erped. d. Bl. [160]

Ein Schriftsetzer,

der mit der Handpresse vollkommen vertraut ist, sucht als Schweizerdegen oder Setzer Condition. Gef. Offerten mit Angabe der Bedingungen und des Salairs unter A. Z. postlagernd Prenzlau erbeten. [151]

Ein Setzer,

mit jeder in dies Fach schlagenden Arbeit vertraut, sucht zum 26. Juli Condition.Adr. an Rich. Schulze, Bärensprung'sche Hofbuchdr. in Schmerin (M.). [150]

Ein Schriftsetzer

sucht Stellung in einer Buchdruckerei, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, dieselbe später käuflich zu übernehmen oder sich zu betheiligen. Vermögen 2000 fl. Der Eintritt könnte in Bälde erfolgen. Offerten unter F. B. 153 befördert die Exp. d. Bl. [153]

Ein junger, tüchtiger

Schriftsetzer

sucht auf sofort oder in 8 Tagen Condition. Gef. Offerten unter S. H. postl. Stendal erbeten. [152]

Ein tüchtiger Schriftsetzer,

der auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht sofort Stellung. Offerten erbeten unter O. S. 113 postlagernd Calbe a. b. S. [155]

Ein junger Schriftsetzer,

der sich im Accidenzfach besser auszubilden wünscht, sucht in Süddeutschland baldmöglichst dauernde Condition. — Gef. Offerten werden unter A. K. 163 postlagernd Tettnang (Württemberg) erbeten. [163]

Freund R. Kunze!

Siehe Nachricht Deinen Freunden G. u. C. in L-burg. [158]

Jacob Augst, Schriftsetzer,

von Eglisau, Kanton Zürich, wird hiermit dringend ersucht, dem Unterzeichneten zu Händen seiner Familie von seinem jetzigen Aufenthalt Kenntniß zu geben. Die gleiche Bitte richte an solche Kollegen, welche mir seinen gegenwärtigen Conditionsort mitzuthellen im Falle sind. J. Forrer, [132] Offizin Baur, Basel.

Warnung.

Unterzeichnete erachten es als Pflicht, hiermit jeden Kollegen vor

Ferdinand Kostert

aus Heilbronn zu warnen. Derselbe, ein entlaufener Lehrling, gab vor, Gehilfe zu sein, conditionirte hier wenige Wochen, welche Zeit er dazu benutzte, auf die schwindelhafteste Weise Schulden zu machen, ohne solche bei seinem Weggange von hier heimzuzahlen. Ludwig Burg. Sämmtliche Kollegen. [157]

Die praktischste und billigste Schnellpresse für kleine Buchdruckereien ist die

Tretmaschine mit Cylinderdruck

aus der Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hofheinz zu Worms am Rhein.

Zeugniss.

Mit Vergnügen bezeugen wir, dass die uns von der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz) vor fünf Monaten gelieferte Tretmaschine mit Cylinderdruck No. 2 in Bezug auf ihre Leistungen alle unsere Erwartungen übertroffen hat. Der Gang derselben ist ruhig und so leicht, dass unser Drucker bei Accidenzarbeiten bis zur Größe eines halben Medianbogens ohne Anstrengung pro Stunde 800 bis 1300 tadellose Abdrücke liefert.

Rühmlichst erwähnen wir noch den einfachen, leicht fasslichen Mechanismus, sowie den von Herrn Hoffmann bei Gelegenheit der von ihm persönlich erfolgten Aufstellung unserm Drucker, welcher noch nie eine Schnellpresse bediente, erteilten Unterricht, wodurch derselbe in Stand gesetzt war, mit der Maschine selbstständig fortzuarbeiten.

Indem wir diese Art von Schnellpressen als die wirklich praktischste und billigste für kleine Buchdruckereien allen unseren Herren Kollegen aus voller Ueberzeugung nur angelegentlichst empfehlen können, wünschen wir noch den Herren Hoffmann & Hofheinz den besten Erfolg.

FRANKFURT am Main, den 20. Januar 1875.

Henning & Henrich.

Prospecte mit weiteren Zeugnissen gratis und franco. [149]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [5] Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.



Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung

von Alex. Waldow, Leipzig

liefert ganze Druckereien wie einzelne Maschinen, Schriften, Kästen, Regale und alle Utensilien schnell zu civilen Preisen und coulantem Bedingungen. [24]

J. B. Meyer,

Flensburg, Große Straße 548,

Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik Frankenthal

Albert & Co.,

empfeilt deren Fabricate: Schnellpressen, Hand- und Glättpressen, Satinirmaschinen etc. auf's Angelegentlichste.

Weitgehendste Garantie. Coulant Zahlungsbedingungen. [14]

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,

Schillerstrasse,

Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,

Walzenmasse

für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter

A. Werekenthin, 159 Linienstrasse. [1]

Robert Gysae

Oberlössnitz-Dresden. [6]

Fabrik

von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben und Firnissen.

Russbrennerei.

Kautschukartige

Buchdruck-Walzenmasse

„The Best“

Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.

Alle Diejenigen, welche noch mit Resten für 1. Quartal 1875 im Rückstand sind, werden ersucht, dieselben baldigst zu begleichen, da nach Schluß dieses Monats die Restanten des 1. Quartals veröffentlicht werden. Die Expedition.

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Härtel in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition: Ed. Hecht in Leipzig, Lange Straße 44. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [187]

J. M. Huck & Co. in Offenbach a. M.

Zur Anfertigung von Galvanotypen und Stereotypen empfehlen sich Zierow & Meusch. Leipzig. [14]

Gegen Einsendung von 75 Pfennig (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau:

1 Exemplar „Gott grüß die Kunst!“ Zweites Meißelstaschenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [7]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Muster von Actien, Interimsscheinen, Dividendscheinen etc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis 6 Mk.

Anleitung zum Satz und Druck von Actien. Von Alexander Waldow. 1 Mk. 50 Pf.

Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedrucken an der Buchdruckpresse und Maschine. 1 Mk.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Grüße und Lieder zu Jubelfesten etc. 1 Mk. 50 Pf., cartonnirt 2 Mk., elegant geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 3 Mk. [16]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Bei Franco-Einsendung des Betrags liefert die Verlagsbuchhandlung direct und franco.

Berlin. Architektenaal, Wilhelmstr. 118. Mittwoch, den 21. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Wahl der Revisions-Commission. — Antrag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig. — Aufnahmegefuche. — Fragekasten. Der Vorstand.

Briefkasten der Expedition.

Herr Amstr. G. Stumpf, früher in Bromberg, jetzt angeblich in Königsberg, bitten um Angabe der Adresse, liegen Offerten bei uns.

Nachbezogene Herren schulden der Expedition noch Insertionsgebühren und sind die Mahnungen als unbeliebt zurückgenommen, weil Adressaten abgereist und der jetzige Aufenthaltsort unbekannt; sie werden deshalb aufgefordert, entweder ihre jetzige Adresse oder die benannten Beiträge einzufenden: Herr Gustav Zeller, Schriftf. früher in Altenburg, für Nr. 256; 50 Pf. Rest; Herr Georg Goldammer, Amstr., früher in GutsMuth bei Bautzen, für Nr. 316; 35 Pf. Rest; Herr Franz Baer, früher in Siegen, für Nr. 399; 50 Pf. Rest; Herr C. Adenberg, früher in Soltau, für Nr. 376; 25 Pf. Rest.